

# Spannendes Thema, lauwarme Diskussion

CSU-Veranstaltung zur Rückkehr des neunjährigen Gymnasiums verlief unbefriedigend

Von Bernhard Beez

Das Thema spannend und aktuell, die Besetzung auf dem Podium hochkarätig, doch die Resonanz war mau. Kaum 40 Interessierte waren am Dienstagabend in den nicht mal zur Hälfte gefüllten Stadel der Tarnwirtschaft Schönbrunn zur CSU-Veranstaltung „Das neue bayerische Gymnasium – was erwartet uns mit dem G9“ gekommen. Und leider, so muss man sagen, haben die Daheimgebliebenen auch nicht allzu viel versäumt, was vor allem am seltsam fahrig und zum Teil auch schlecht vorbereitet wirkenden Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle lag.

Konkrete Aussagen gab es nur wenige von Spaenle. Dafür verlor er sich häufig in langatmigen, ausschweifenden Beiträgen, die es den Besuchern extrem schwer machten, dem Gedankengang des CSU-Politikers zu folgen. Ganz anders das Auftreten von Josef Kraus, dem ehemaligen Präsidenten des Deutschen Lehrverbandes: Deutlich, gerne auch mit einem Schuss Polemik, nahm der streitbare Pädagoge die Bildungspolitik der vergangenen Jahre in Deutschland wie auch in Bayern aufs Korn – was ihm immer wieder missmutige Zwischenrufe Spaenles einbrachte. Wie überhaupt das Verhältnis zwischen den beiden Bildungsexperten einen eher frostigen Eindruck machte. Einen schweren Stand angesichts der „Profis“ neben ihm auf dem Podium hatte Prof. Dr. Hans-Jörg Schmid, der Vorsitzende des Elternbeirats am Hans-Carossa-Gymnasium (HCG), der mit seinen Argumenten kaum einmal durchdrang und auch



Die Diskussion wurde meist zu einer zähen Angelegenheit: (von rechts) Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, der ehemalige Präsident des Deutschen Lehrverbandes, Josef Kraus, Diskussionsleiter Ludwig Schnur von der Jungen Union und Prof. Dr. Hans-Jörg Schmid, Vorsitzender des Elternbeirats am Hans-Carossa-Gymnasium. Foto: bb

insgesamt von Diskussionsleiter Ludwig Schnur nur wenig Redezeit eingeräumt bekam.

## Spaenle: „Einführung des G8 war falsch“

Zumindest zu Beginn der Veranstaltung überraschte Spaenle mit einem Eingeständnis: „Die Entscheidung, in Bayern das G8 einzuführen, war falsch.“ Sie habe bildungspolitisches Vertrauen in der Bevölkerung zerstört, zudem sei die Form der Umsetzung „ein schwerer handwerklicher Fehler“ gewesen. Die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium sei aus mehreren Gründen alternativlos gewesen. Einer davon: „Das G8 stößt angesichts neuer Entwicklungen – Stichwort Digitalisierung – an seine Belastungsgrenzen.“ Hier hatte der Kul-

tusminister die uneingeschränkte Unterstützung von Kraus: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, zitierte er ein afrikanisches Sprichwort. Für die Schüler habe das G8 nur Nachteile gebracht: „Sie konnten weniger, und sie waren nach ihrem Abschluss ein Jahr weniger reif. Was im Alter von 17, 18 Jahren eine ganze Menge ausmacht.“ Dies sei jedoch nicht die Schuld der Schulen gewesen, unterstrich Kraus: „Die haben das Bestmögliche aus dem G8 gemacht.“

Allerdings, so der ehemalige Direktor des Montgelas-Gymnasiums Vilsbiburg, sei er auch mit dem nun geplanten G9 nicht einverstanden: „Es gibt insgesamt zu wenig Stunden. Dass man Kernfächer wie Deutsch oder Mathematik über Jahre hinweg nur mit drei Wochenstunden unterrichtet, ist für mich unver-

stänglich.“ Der HCG-Elternbeiratsvorsitzende Schmid sah dies anders. Er forderte, Druck aus den Schulen rauszunehmen und den Lehrplan zu entschlacken: „Die Schüler retten sich derzeit nur noch von Ex zu Ex, von Schulaufgabe zu Schulaufgabe.“ Damit würden sie jedoch nur unzureichend auf ihre Zukunft vorbereitet. „Denn die Zukunft ist nicht wissensorientiert, sondern könnensorientiert.“ Kraus widersprach: „Wenn ich kein Vorwissen habe, dann hilft mir auch kein Googeln mehr.“

## Josef Kraus beklagt deutlich gesunkenes Niveau

Geschick lenkte Kraus die Diskussion in der Folge auf sein Lieblingsthema: die angeblich (zu) geringen Anforderungen heutzutage

an den Schulen. „Die Abschaffung der Leistungskurse hat das Niveau deutlich abgesenkt. Das wird mir auch immer wieder von Universitätsprofessoren bestätigt. Die Schüler sind zwar studienberechtigt, aber vielfach nicht mehr studienfähig.“ Dies wollte Schmid so nicht stehen lassen: „Wenn ich sehe, was meine Tochter in der zehnten Klasse so macht – ich habe davon keine Ahnung. Einen Niedergang der Anforderungen im Vergleich zu früher kann ich wirklich nicht erkennen.“ Sehr kurz fiel die anschließende Diskussionsrede mit dem Publikum aus, dessen Fragen sich ausschließlich an Ludwig Spaenle richteten. Die Frage, ob mit der Rückkehr des G9 der lange Nachmittagsunterricht in der Mittelstufe entfallende, beantwortete der Minister kurz und bündig mit „Ja“. HCG-Direktor Markus Heber beklagte Mängel bei der Systembetreuung der Netzwerke an den Schulen: „Momentan wird nur versucht, die maroden Rechner irgendwie am Laufen zu halten.“ Eine Möglichkeit sei doch, diese Aufgaben extern zu vergeben. „Das können Sie Ihrem Sachaufwandsträger, der Kommune, gerne vorschlagen“, konterte Spaenle.

Immerhin bat er Heber, sich in dieser Frage noch einmal schriftlich an ihn zu wenden. „Sie verfügen in dem Bereich offenbar über hohe Kompetenz.“ Kurz darauf endete die knapp 90-minütige Veranstaltung. Zurück blieb das unbefriedigende Gefühl, dass die hohen Erwartungen an diesen Abend nur unzureichend erfüllt wurden. Ein Besucher bemühte beim Gang nach draußen eine Phrase aus der Sportberichterstattung: „Da wäre deutlich mehr drin gewesen.“